

Niedersächsisches
Kultusministerium

Ergänzende
Curriculare Vorgaben

für die Integrierte Gesamtschule
Schuljahrgänge 5-10

Deutsch



Niedersachsen

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2011)
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Die Curricularen Vorgaben können als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS)
(<http://www.db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/index.php?wahl=artcuvo>) heruntergeladen werden.

Einleitung

Gemäß Niedersächsischem Schulgesetz (in der Fassung vom 3. März 1998, zuletzt geändert am 8. Juni 2010) werden in der Integrierten Gesamtschule Schülerinnen und Schüler des 5. bis 12. Schuljahrgangs unterrichtet. Einerseits umfasst der Sekundarbereich I der Integrierten Gesamtschule die Schuljahrgänge 5 bis 10, andererseits wird im 10. Schuljahrgang die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe geführt. Die Schuljahrgänge 11 und 12 bilden die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe.

Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule, die im 10. Schuljahrgang die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen, müssen für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Qualifikationsphase am Ende des 10. Schuljahrgangs über die gleichen Kompetenzen verfügen wie Schülerinnen und Schüler des 10. Schuljahrgangs an einem Gymnasium und an einem Gymnasialzweig der Kooperativen Gesamtschule. Somit muss für Schülerinnen und Schüler, die nach dem 9. Schuljahrgang in die im 10. Schuljahrgang geführte Einführungsphase aufrücken, insgesamt eine entsprechende Progression im Kompetenzerwerb erfolgen.

Voraussetzung für die Progression der qualitativen Ausprägung der Kompetenzen ist die Auseinandersetzung im Unterricht mit zunehmend komplexeren Aufgabenstellungen sowie die Unterstützung durch die Lehrkräfte bei der Bewältigung von grundlegenden, erhöhten und zusätzlichen Anforderungen. Der Kompetenzaufbau erfolgt grundsätzlich kumulativ und schließt an die Ergebnisse vorheriger Lernprozesse an. Durch geeignete Anforderungen trägt der Unterricht zur weiteren Entwicklung der Kompetenzen bei. Daher ist innere Differenzierung als Unterrichtsprinzip wegen der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Leistungsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowohl im Rahmen des Unterrichts im Klassenverband als auch in den Fachleistungskursen unverzichtbar (vgl. RdErl. d. MK v. 4. Mai 2010 „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der Integrierten Gesamtschule“, 5. Differenzierung und Förderung).

Die vorliegenden **Curricularen Vorgaben ergänzen** das bestehende **Kerncurriculum** „Deutsch“ für die Integrierte Gesamtschule, Schuljahrgänge 5 - 10. In Ergänzung zu den im Kerncurriculum dargestellten Anforderungen der erhöhten Anforderungsebene werden die **zusätzlichen** Kompetenzanforderungen aufgezeigt, die Schülerinnen und Schüler

- in den Schuljahrgängen 7 bzw. 8 erfolgreich erfüllen müssen, um eine erfolgreiche Mitarbeit im Z-Kurs des Schuljahrgangs 8 bzw. 9 erwarten zu lassen,
- am Ende der Einführungsphase erfüllen müssen, um über die Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in der Qualifikationsphase zu verfügen.

Die zusätzlichen Kompetenzanforderungen geben somit eine Orientierung einerseits für die Anforderungen im Z-Kurs in den verschiedenen Schuljahrgängen und andererseits für die Versetzung in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe.

1 Zusätzlich erwartete Kompetenzen

Kompetenzbereich	am Ende von Schuljahrgang 8	am Ende der Einführungsphase
	Die Schülerinnen und Schüler...	
3.1 Sprechen und Zuhören	<p><i>zu anderen sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen zunehmend differenzierten Wortschatz, erweitertes Fachvokabular und gebräuchliche Fremdwörter • verfügen über grundlegende Formen mündlicher Darstellung und gliedernde Gestaltungsmittel in sachbezogener Darstellung 	<p><i>zu anderen sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen differenzierten Wortschatz und verwenden Fachwörter und Fremdwörter funktional • gestalten unterschiedliche Redesituation (u.a. berichten, informieren, schildern, appellieren, argumentieren) situations- und adressatengerecht
	<p><i>vor anderen sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • tragen Gedichte Sinn gestaltend frei vor 	<p><i>vor anderen sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • interpretieren durch gestaltendes Sprechen/Lesen literarische Texte
	<p><i>mit anderen sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich konstruktiv an Gesprächen unter Beachtung der für die verschiedenen Gesprächsformen geltenden differenzierten Regeln • vertreten eigene Meinungen nachvollziehbar und auf Argumente gestützt 	<p><i>mit anderen sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich differenziert und ergebnisorientiert an Gesprächen, fördern diese durch gezielte Fragen und Rückmeldungen und bewerten Argumentationsstrategien kritisch • vertreten eigene Auffassungen differenziert begründet und zielorientiert unter argumentativer Berücksichtigung von Gegenpositionen
	<p><i>verstehend zuhören</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen Wesentliches und fassen Gehörtes in Form von zentralen Aussagen zusammen (auch auf Mitschriften, Stichpunkte gestützt) 	<p><i>verstehend zuhören</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren gezielt wesentliche Aussagen aus umfangreich gesprochenen Texten und geben diese strukturiert wieder
	<p><i>szenisch spielen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen ein szenisches Spiel zu einem literarischen Text 	<p><i>szenisch spielen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten Ansätze für eigene Interpretationen literarischer Texte mit Hilfe gestaltenden Sprechens und szenischer Verfahren

Kompetenzbereich	am Ende von Schuljahrgang 8	am Ende der Einführungsphase
		Die Schülerinnen und Schüler...
3.2 Schreiben	<i>über Schreibfertigkeiten verfügen</i>	<i>über Schreibfertigkeiten verfügen</i> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die vielfältigen Möglichkeiten von Textverarbeitungsprogrammen bei der Erstellung und Gestaltung von Texten gezielt
	<i>einen Schreibprozess planvoll gestalten</i> <ul style="list-style-type: none"> – überprüfen eigene und fremde Texte im Hinblick auf Aufgabenstellung, Intention, Aufbau, Gliederung, inhaltliche und sprachliche Gestaltung 	
	<i>zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen</i> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern und erklären funktionale Zusammenhänge differenziert und sprachlich präzise • nehmen differenziert Stellung 	<i>zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen</i> <ul style="list-style-type: none"> • informieren über komplexe Sachverhalte in kohärenter Darstellung, gedanklicher Stringenz und sprachlicher Präzision • wenden rhetorische Mittel umfassend, situations- und adressatengerecht an • wenden auf lineare und nichtlineare pragmatische Texte untersuchende, erörternde und gestaltende Erschließungsverfahren an, <ul style="list-style-type: none"> – textgebundene Erörterung
3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien	<i>Umgang mit literarischen Texten</i> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die literarische Gattung Drama und erklären die entsprechenden Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> – Wechselrede, – Monolog – Akt, Szene – Nebentext (Personenverzeichnis, Regieanweisung). • wenden exemplarisch Fachbegriffe zur Untersuchung von Texten an. Auch: Erzählverhalten und Erzählhaltung 	<i>Umgang mit literarischen Texten</i> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Werke der Gegenwartsliteratur und der literarischen Tradition • unterscheiden formale, sprachliche und inhaltliche Merkmale literarischer Texte: <ul style="list-style-type: none"> – Gedichte unterschiedlicher Epochen – Dramen der geschlossenen und der offenen Form – traditionelle und moderne erzählende Texte, (auch: Kurzgeschichte, Novelle, Erzählung) • erschließen Themen und Gestaltungs- und Strukturmerkmale einer bedeutenden Epoche vor 1900, kennen deren Hintergründe und weisen epochentypische Merkmale an ausgewählten Texten nach • verfügen über ein Spektrum von Fachbegriffen zur Untersuchung von Texten. Auch: Formen und Figurenrede, Rede und Replik, Leitmotiv

<p>3.4 Sprache und Sprach- gebrauch untersuchen</p>	<p><i>Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und nutzen</i></p>	<p><i>Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und nutzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und beurteilen die Leistung semantischer und syntaktischer Strukturen und sprachlich-stilistischer Mittel • wenden die Zeichensetzungsregeln an <ul style="list-style-type: none"> – z. B.: Komma in mehrgliedrigen Satzgefügen, Appositionen, nachgestellten Erläuterungen, – nutzen Doppelpunkt, Semikolon, Gedankenstriche und Klammern als weitere Satzzeichen
---	---	--

2 Hinweise zur Umsetzung im Unterricht

Die Kompetenzanforderungen für die Schülerinnen und Schüler, die nach dem 9. Schuljahrgang in die im 10. Schuljahrgang geführte Einführungsphase aufrücken, führen weder zu einer Veränderung in der bisherigen Praxis kompetenzorientierten Unterrichtens noch zu einem bloßen Additum an Inhalten. Sie bedeuten vielmehr eine intensivere Schulung in allen Bereichen der kommunikativen Kompetenzen bis hin zu einer höheren Kompetenzstufe in den produktiven Fertigkeiten. Somit ist für eine erfolgreiche Arbeit auf der zusätzlichen Anforderungsebene neben einer erhöhten methodischen Kompetenz vor allem eine erhöhte Selbstständigkeit bei der Informationsgewinnung, -verarbeitung und -präsentation erforderlich.

Einer unterschiedlichen Progression ist dabei sowohl in integrierten Gruppen als auch in Kursen mit äußerer Fachleistungsdifferenzierung durch das **Unterrichtsprinzip der inneren Differenzierung** Rechnung zu tragen. Bei äußerer Differenzierung müssen die Anforderungen so beschaffen sein, dass eine Durchlässigkeit zwischen den Kursen bis Ende des 9. Schuljahrgangs gegeben ist.

Innere Differenzierung meint die Gesamtheit aller Maßnahmen, die im Unterricht zu einer Individualisierung des Lernens führen. Grundlage der inneren Differenzierung ist die Subjektivität aller Lernprozesse. Schüler/-innen unterscheiden sich u. a. voneinander in

- ihren Lernstrategien, ihrer Ausdauer und Belastbarkeit, ihrer Kreativität ,
- ihrem Lerntempo und ihrer Konzentrationsfähigkeit,
- ihren Interessen, Bedürfnissen und Vorkenntnissen ,
- ihrer fachlichen Qualifikation und ihren sozialen Kompetenzen.

Innere Differenzierung bedeutet, dass die Lehrkraft individuell auf die Schülerinnen und Schüler eingeht und sie gezielt fördert und den Unterricht an die lernrelevanten Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern anpasst. Innere Differenzierung meint nicht nur qualitative und quantitative Unterschiede in den Aufgabenstellungen, sondern vielmehr eine Auswahl an verschiedenen Lernwegen und –strategien. Sie ist möglich durch

- differenzierte Lernziele,
- differenzierte Lerngegenstände (Materialien, Themen, Aufgaben),
- differenzierte Formen der Unterrichtsorganisation (Sozialformen, Lernorte und Kommunikationsformen, Zeitvorgaben),
- differenzierte Lernzugänge und Lernwege (Musik und Ton, Bild, Text, Bewegung, ...),
- differenzierte Unterrichtsmedien (vom Arbeitsblatt bis zur Lernsoftware),
- differenzierte Lehrerrollen (vom Wissensvermittler bis zum Lernberater).